

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
No 11

Heimblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Im Monat März 2000 M. mit Zustellungsgebühr. Ein einzelnes Exemplar 80 M. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile über dem Raum 120 M., die Reklamazeile 300 M. Mindestbetrag 10 M. Nichterhalten der Zeitung infolge Abwesenheit oder Betriebsänderung bescheinigen Kaufpreis auf Verlangen. Einzelne Kopie 600 M. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt maßgebend.

Nr. 56.

Altensteig, Donnerstag den 8 März.

Jahrgang 1923

Der Reichskanzler gegen den Rechtsbruch

Reichskanzler Dr. Cuno hielt am Dienstag im Reichstag eine große Rede, die dem deutschen Volk in erster Linie, dann aber auch der Welt galt. Das durch Franzosen und Belgier verletzte Rechts- und Vaterlandsgedühl durchklang die Ausführungen des Kanzlers im härtesten Maße und fand tiefsten Widerhall bei den Abgeordneten. Sein ausführlicher Bericht über die Gewalttaten des französischen und belgischen Militarismus faßt alles das zusammen, was die Zeitungen seit 7 Wochen über das Gewaltregiment am Rhein und der Ruhr und die Grenznot ohne Zahl veröffentlicht. Es sollte das Weltgewissen wecken und dem französischen Volke den Schleier zerreißen, den Poincaré und seine Helfer über seine „friedlichen Maßnahmen“ gebreitet haben. Daher führte Dr. Cuno den Nachweis, daß die französische Aktion an der Ruhr gänzlich „unproduktiv“, daß sie ein „passives“ Geschäft gewesen ist, das Frankreich nur Lasten brachte, also eine „Passiv-Bilanz“ aufzuweisen hat.

Im zweiten Teil beleuchtete der Reichskanzler all die Leistungen Deutschlands, die unter Aufbietung aller Kräfte seit 11. Nov. 1918 getätigt wurden, die ergebnislosen Versuche, die Reparationsfrage durch Verhandlungen mit Frankreich und seinen Verbündeten zu lösen, immer an dem bösen Willen Frankreichs scheiternd. Bis zuletzt war Deutschland gewillt, in der Erfüllung bis an die Grenze des Möglichen zu gehen. Aber Frankreich wollte nicht einmal die Erfüllungspolitik mit den Entschädigungen, sondern die Ruhrbesetzung, wie dies aus dem französischen Gelbbuch und dem englischen Blaubuch genau hervorgeht. Deutschland ist noch bereit, den Weg ehrlicher Verhandlungen zu betreten, wenn die Leistungsfähigkeit nach sachverständigen Urteil bemessen wird. Angebote zu machen, liege aber nicht an uns, sondern an Frankreich. Nur in offener Aussprache Reichsberechtigter werde die Regierung verhandeln. Darum gelte fürs deutsche Volk: Fort mit dem Gerede über Verhandlungen!

Mit Gründen des Rechts und der Menschlichkeit wandte sich Dr. Cuno dann noch an die „schweigende Welt“ und mit besonderer Eindringlichkeit an das deutsche Volk, seine Widerstandskraft und Würde zu wahren. Fortdauer des einmütigen passiven Widerstands in Geschlossenheit des ganzen Volkes, um die Freiheit des deutschen Volkes zu erkämpfen, das ist die Forderung der Reichsregierung an das deutsche Volk.

Berlin, 7. März.

Der Reichskanzler bekräftigte am Dienstag in seiner großen Rede die Passivseite der französisch-belgischen 7-Wochenbilanz im Einzelnen: Fortlaufend sollte Frankreich nur 46 500 Tonnen arbeitsfähig bekommen, ohne eine Hand zu rühren. Jetzt hat Frankreich in der Zeit vom 11. Januar bis 5. März im ganzen 74 000 Tonnen erhalten, etwas mehr als die vorgegebene Tagesmenge. Von den 1922 zu liefernden 166 000 Festmetern Holz erhielt Frankreich 92 000, während ihm die Lieferung des Restes bis zum 31. März 1923 zugesagt wurde. Jetzt hat Frankreich nichts erhalten. In den so verloren gegangenen Werten kommen die Einbußen an sonstigen Reparationsleistungen, wie Vieh, Maschinen, Wiederaufbaustoffen und Chemikalien. Als dritter Posten auf der Passivseite erscheinen die ungeheuren Aufwendungen für die Truppen, die nur zu einem unwesentlichen Teil durch den Raub und Diebstahl von Papiergeld gedeckt sein können. So steht die Passivseite der französisch-belgischen Ruhr- und Rheinbilanz aus. Eine Aktivseite hat sie nicht. (Sehr wahr!) Unproduktivität auf der ganzen Linie, statt der angeblich erhofften Produktivität. Das ist mit einem Wort das Kennzeichen des Ruhrunternehmens, des Unternehmens zur Erfassung produktiver Pfänder. Von 100 Hochöfen in Lothringen sind nur noch 20 in Betrieb. Der Kohlepreis in Frankreich ist auf das Doppelte des Januarpreises gestiegen. Der Wert des französischen Franzens sinkt. Poincaré wird nichts erreichen. Er hat es aber dahin gebracht, daß der deutsche Widerstand härter ist als je zuvor. Wir werden im passiven Widerstand beharren, bis wir eine freie, vernünftige und einen wahrhaften Frieden sicherstellende Verständigung erzielt haben. Der Widerstand stammt aus den Tiefen, die tiefer sind als die untersten Fänge der Kohlenbergwerke, er stammt aus dem Willen des Volkes, aus einer Treue zur Heimat, aus seinem Willen, alles an die Verteidigung zu setzen. Dieser Widerstand müßte nicht erst geboten werden, er war da, er ist da, wird da sein bis zu dem Tage der Befreiung vom Zwang des Gegners. (Stürmischer Beifall.)

Wir sind dem Verfall der Welt mit Erfolg entgegengetreten. Wir werden diese Stützungsaktion durchführen, um endlich einen festen Punkt in unserer Wirtschaft zu finden. Durch Wasserbelämpfung soll andererseits unser geeinigtes Volk vor Ausbeutung geschützt werden. Die Möglichkeit einer werterhaltenden Vermögensanlage soll dem Sparen wieder zu einem wirtschaftsvernünftigen Sinn verleihen und den alten Mittelstand erhalten und wieder befestigen. Möge sich kein Besizender der Zeichnung der Goldanleihe entziehen. Hoffen wir, daß der Geist von den Grenzmarken her auch im Binnenlande fest und stärker wird. Alle sind treu der Heimat, verteidigen dieses Reich nicht mit der Kraft ihrer Hände allein, sondern auch mit der ganzen Wärme des Herzens, als dem Staat, der ihr Staat ist im Aufstieg wie im Niedergang. (Lebhafter Beifall.) Um diesen Staat geht es jetzt, um nichts anderes. Kohle und Holz, Geld und Gut konnte Frankreich von uns im Frieden haben bis zur Grenze unserer Leistungen, kann es heute haben, nach ehrlicher, freier Verhandlung. Seelisch erschöpft und zerissen hat Deutschland vom Waffenstillstand ab ungeheure Werte seiner Wirtschaft an die Gläubiger des Vertrages gegeben. Insgesamt hat es eine Gesamtleistung von 45,6 Milliarden Goldmark erreicht (Große allgemeine Bewegung.) Gleichzeitig wurde die Abrüstung durchgeführt, die Kriegsindustrie ihrer Ausrüstung entblößt. Die deutschen Leistungen und die staatlichen Verluste machen so bis zum 30. September 1922 den Betrag von 56,5 Goldmillarden aus, der beim heutigen Dollarstand den unentzerrbaren Betrag von 285 Millionen Papiermark entspricht. Die Welt will nicht hören, und doch ist es so. Wir haben für Paris neue Vorschläge ausgearbeitet. Hinter diesen Vorschlägen stand die Kraft der deutschen Wirtschaft als Sicherheit. Wir haben ferner Verhandlungen angeboten, um die Zusammenarbeit der deutschen und der französischen Wirtschaft und ihre gegenseitige Stärkung zu beurkunden. All das wurde nicht gehört. Der Grund dafür ist heute ganz offenbar. Die Ruhrbesetzung war schon vorher beschlossene Tatsache. Kein deutscher Vorschlag wäre im Stande gewesen, Poincaré von dem Einmarsch zurückzuhalten. Wir wollten die Verständigung der Völker statt ihres Hasses. Für Frankreich handelt es sich dagegen um jenes alte Ziel, das seit mehr als 400 Jahren der französischen Politik eigen ist: Die Zerkünderung Deutschlands. Der Kanzler erinnerte an die geheime Denkschrift Darcaus, die ganz unterhalten das Ziel der Aufteilung Deutschlands aufzeigte. Aus tiefer Seele sind wir überzeugt, daß Frankreich die Erreichung dieses Ziels nicht gesungen kann. Weil Frankreich nicht verhandeln wollte und die Hand Deutschlands mehr als einmal ausgeschlagen, ist es in das Ruhrgebiet eingezogen. Der Kampf geht allein darum, ob Frankreich endlich den ehrlichen Willen Deutschlands anerkennen, oder ob es weiter auf seiner Politik der Diktate besteht. Darum fort mit dem Gerede über Verhandlungen, mit den Mahnungen zur Verständigung, die nicht an die deutsche, sondern an die französische Adresse zu richten wären. (Lebhafte Zustimmung.) Angebote zu machen ist nicht an uns, und ist auch zahlungsmäßig unmöglich, solange wir täglich mit Wertvernichtungen im Ruhrgebiet rechnen müssen, die uns jede Arbeit aber unsere Leistungsfähigkeit nehmen. Ein genug sind wir enttäuscht. Wenn uns ein Weg geöffnet wird, der frei von äußerem Druck in offener Aussprache zu Recht und Vernunft zurückführt, so wird die Regierung ihn gehen. Dabei wird sie keine Unterzeichnung leisten, deren Erfüllung unmöglich ist und keiner Regelung zustimmen, die das Rheinland, das Ruhrgebiet oder andere widerrechtlich besetzte Gebiete im Stich läßt oder den von Gewalttaten betroffenen Deutschen nicht den Weg zur Freiheit und zur Heimat freigibt. (Lebhafter Beifall.)

Will Frankreich die Kapitulation, so hat Deutschland den unerwidterlichen Willen, nicht zu kapitulieren. Deutschland will leben. Das ist sein Recht und seine Pflicht. Was aber sagt die Welt dazu, was jene Mächte, deren Namen unter dem Vertrag von Versailles stehen? Sie schweigen. Wir gehen allein. Umso härter muß der Appell an das eigene Volk gehen, zusammenzusehen in Tapferkeit und Disziplin und Eintracht, womit das deutsche Volk fähig sei, den schweren Weg, der ihm bevorsteht, zu gehen, sich frei zu halten von falschem Optimismus und von Großsprechererei.

Es muß anscheinend werden bis zu dem Tage, wo man auf der anderen Seite einsieht, daß das waffenlose Deutschland nicht mit Waffen zu besiegen ist und bis die ehrliche Vereinbarung endlich an die Stelle des militärischen Aktaktes tritt. Diese Stunde muß einmal kommen. Dafür kämpft Deutschland in diesem Kampfe um das Recht und die Menschlichkeit. (Stürmischer Beifall.)

Die Aussprache im Reichstag.

Berlin, 7. März.

Am Mittwoch begann die große politische Aussprache im Reichstag.

Präsident Ebelte teilte mit, daß dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete von der Interalliierten Rheinlandkommission ein Schreiben über die Ausweitung von Abg. Pfarrer Dr. Kroll (Dem.) zugegangen ist. Die Familie Kroll muß das besetzte Gebiet binnen 4 Tagen verlassen haben. (Erneute Entrüstungsumgebung.) Diese rücksichtslose Maßnahme zeigt, wie die Rechte des Volkes von den Urhebern der Gewalttat beachtet werden. (Lebhafte Zustimmung.) Für uns sind sie ein Zeugnis, daß unser Kollege seine Pflicht gegenüber seinem Wahlkreise und dem deutschen Volke getreu hat. Wir danken ihm dafür. (Lebhafter Beifall.)

Als erster Redner in der Aussprache über die Kanalarrede nimmt Abg. Dr. David (Eos.) das Wort. Er erklärte: Das düstere Gesamtbild über die Schrecken die die französische Gewaltpolitik hervorgerufen hat, hat bereits der Kanzler gezeichnet. Eine einzige Reihe von Anwandlungen ist es, von Trochuosen, Barbarei, Brutalitäten, Raub an öffentlichem und Privatvermögen, Schädigung von Leib und Leben der Bevölkerung. Tiefe Entdrückung muß dieses Schreckensregiment überall auslösen, auch jenseits unserer Grenzen. Auch dort muß das Herz jedes gerechten Menschen sehen angefaßt dieser widerrechtlichen Handlungen. (Stürmische Zustimmung.) Das ganze Verhalten der Franzosen zeigt, daß sie nicht Reparationen und Entschädigungen, sondern dauernde Beherrschung des besetzten Gebietes wollen, ja sogar seine dauernde Abtrennung vom Deutschen Reich. Mit einem Frankreich, das nur Reparationen will und sucht, ist eine Verständigung jederzeit möglich, mit einem Frankreich, das den Rhein und die Ruhr annektieren will, niemals! (Lebhafter Beifall.) Mit der Besetzung des Ruhrgebietes und der Abtrennung der Rheinlande kann sich die Sozialdemokratie nun und nimmer einverstanden erklären. (Beifall.) Die Erfüllungspolitik ist zwar gescheitert, aber trotzdem war sie richtig. Zum Wiederaufbau und zur Wiedergutmachung sind wir bereit. Auch Ruhe und Sicherheit soll Frankreich gegeben werden, aber dann muß vorher das ganze besetzte Gebiet geräumt werden. In unserer Steuerpolitik müssen die Besitzenden endlich Opfer bringen. Poincarés Gewaltpolitik wird scheitern an dem Felsen der deutschen Sozialdemokratie.

Abg. Hergt (D.nat.) weist darauf hin, daß er noch gestern im Ruhrgebiet gewesen, um die Stimmung der Bevölkerung kennen zu lernen. Der ganze Reichstag müßte sich einmal geschlossen dorthin begeben können, dann würde er erfahren, daß die Wahrheit dort anders aussieht als sie sich hier in manchen Köpfen darstellt. Dort enthält man massenhaft Eindrücke von der wirtschaftlichen Vernichtung, von der Erdrosselung des gesamten Verkehrs, aber auch von dem Wirrwarr, der durch die Maßnahmen der Franzosen entstanden ist. Wir haben jetzt dort die Kultur der Keilzeitliche und des Gummiwäpels. Die Kriegsgerichte sind eine Schande und ein Hohn auf Recht und Sittlichkeit. Die Stimmung im Volke ist so, daß alles nach Vergeltung schreit. Mit geballter Faust beahmt sich das Volk. Das Durchhalten ist den Leuten dort das Selbstverständliche von der Welt, aber sie verlangen, daß wir hier sie nicht im Stich lassen. Ein einziger Schrei von fortgesetzter Rundgebung der Reichsregierung, aber auch des Reichstags schallt von dort, jedoch nicht nach solchen Rundgebungen, wie wir sie hier von der Linken hören. (Großer Lärm bei den Kommunisten, lebhaftes Händeklatschen auf den Tribünen und stürmischer Beifall der bürgerlichen Parteien.) Der Redner dankt weiter dem Kanzler dafür, daß er dem französischen Imperialismus die Raute vom Gesicht gerissen habe. Das deutsche Volk dürfe das Wort Erfüllungspolitik überhaupt nicht mehr in den Mund nehmen. (Lärm links.) Mit der Rede des Kanzlers sind nicht alle unsere Wünsche erfüllt. (Woh! links.) Wir haben den Abbruch der diplomatischen Beziehungen und Vergeltungsmaßnahmen gegen Ausländer französischer und belgischer Nationalität verlangt. Wir müssen die Ehre Deutschlands wahren. Den Landesverrätern und Schaumadern muß in der kraftvollsten Weise entgegengetreten werden. Autorität der Regierung ist innerpolitisch das oberste Gebot der Stunde. Darum stellen wir uns hinter die Regierung, weil und solange sie eine Wehrregierung bleibt. Jetzt gibt es kein Zurück, nur noch ein Vorwärts. (Beifall rechts, Rufen links.)

Abg. Marx (Zentr.) mahnt zur Ruhe und Sachlichkeit. Den sozialdemokratischen Optimismus, als ob das französische Volk nicht hinter seiner Regierung stehe, könne er nicht teilen. Auch das französische Volk wird

sch, wenn es auf seine Ehre Wert legt, zu fragen haben, ob es nicht Gejaze läßt, durch seine Raubritterpolitik von dem unerbitterlichen Richterstuhl der Geschichte aus der Kultur Europas zeitweilig ausgeschlossen zu werden. Wenn auch das Meer blind seinem Instinkt nach Raub und Mord verdirbt, so ist dennoch das ganze Vorgehen unerklärlich. Frankreich hat dadurch daß wir stehen in unserem Kampf allein mit dem festen Bewußtsein, daß wir im Rechte sind. Wir wissen, daß die Regierung bisher alles Mögliche getan hat, um Frankreich entgegenzukommen. Unser Volk ist einig und gewillt, bis zum Äußersten durchzuhalten.

Abg. Dr. Stresemann (D. Sp.) wünscht, daß sich der Epionanzverlaß des Reichspräsidenten auch gegen die Verbreiter wilder Gerüchte richten möge. Kein vernünftiger Mensch widerstrebt der Verständigung mit Frankreich, aber Frankreich muß die Voraussetzungen dafür schaffen. Frankreich will aber, daß der militärischen und politischen Entmannung Deutschlands auch die wirtschaftliche Entmannung folgt. Frankreichs Mißerfolg ist klar. Der erste Monat des Ruheunternehmens dürfte 132 Millionen Franken kosten. In unserem Kampf gibt es überhaupt keinen Sieg, sondern nur eine Entscheidung darüber, in welchem Land mehr Wirtschaftsgüter vernichtet werden. Ich glaube, daß trotz des ungleichen Kampfes Frankreich bisher härter gestitten hat. Das Gerücht von den Verhandlungen bringt uns nicht weiter. Frankreich muß erkennen, daß es seinen Widerstand gegen die gebotene Wiederaufnahme internationaler Verhandlungen aufgeben muß. Frankreich wollte unter allen Umständen ins Ruhegebiet einmarschieren. Seine Behauptung, die Männer der deutschen Welt hätten wollten keine Garantien übernehmen, ist nicht zutreffend.

Der demokratische Abg. Dr. Dernburg billigte ebenfalls die Haltung der Reichsregierung, die durchaus dem Willen des deutschen Volkes entspreche. Auch die Vertreter der kleinen Gruppen ließen es sich diesmal nicht nehmen, auf der Rednertribüne zu erscheinen. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Damit hat die große politische Aussprache ihr Ende gefunden.

Am Donnerstag nimmt der Reichstag seine Alltagsarbeit wieder auf.

Neues vom Tage.

Der Kampf an der Ruhr.

Essen, 7. März. Das Vorrücken der Franzosen im bergischen Lande hat in Wipperfürth sein vorläufiges Ende gefunden. Am Mittwoch soll über der Marsch auf Diringhausen, einem wichtigen Eisenbahnnotenpunkt, fortgesetzt werden. Eine Abteilung Kavallerie ist von Wipperfürth in der Richtung Summersbach abgerückt.

Schwintel, 7. März. In Schwintel und Reignes sind zwölf Schupolente wegen Nichtgrahens verhaftet worden.

Mülheim, 7. März. Nachts wurde das Rathaus besetzt. Die Franzosen schlugen die Türöffnungen ein und drangen in die Räume. Gleichzeitig wurde die Kaserne umzingelt.

Wottrop, 7. März. Bei einer jetzt in Dorsten liegenden Eskadron des ersten belgischen Reiter-Regiments befindet sich ein Korporal als Dolmetscher, der den hiesigen Bewohnern durch seine fließende deutsche Aussprache auffiel. Auf die Frage, wo er diese fließende deutsche Sprache gelernt habe, erklärte er, daß er schon früher längere Zeit in Wottrop gewesen sei. Hier habe er im Frühjahr 1919 bei der Roten Armee in Wottrop Dienst getan. Unter den Befehlungsgruppen befindet sich auch ein Soldat, der während des Krieges als Zivilgefangener in Deutschland weilte und nach der Revolution auf einer hiesigen Zeche gearbeitet hat. In den Spartakistenunruhen im Jahr 1919 hat er sich ebenfalls aktiv betätigt.

Leserbrief.

Wahrer Hens gegenüber ist ein edler Mensch machtlos, er muß verzeihen.

In des Lebens Mai.

Roman von Kat. Andrea.

(45)

(Nachdruck verboten.)

Die Frau Konsul hielt es für unwahrscheinlich, daß der junge von der Hegdt seinen Eltern eine Tochter zuführen werde, die zu der Klasse der „erwerbenden Frauen“ gehörte. Ihr Schwiegerjohn hatte ihr zwar kürzlich eine versängliche Mitteilung gemacht, — Horst sollte ein Bild Edels, eine flüchtige Federzeichnung, unter dem Siegel der Verschwiegenheit käuflich erworben haben.

Daraufhin schärfte die Frau Konsul ihrer Tochter ein, Edel „mal unauffällig anzuforschen; aber Asta war mit Dingen beschäftigt, die ihr viel schwerer wogen und kaum einen Gedanken an etwas anderes frei ließen. Bisse Dinge waren es, die wie Geister emporkriegen, um sie mit Qualen zu erfüllen. Und so oft sie ihnen einen Namen geben wollte, packte sie ein Grauen, denn stets wurde es der Name ihres Verlobten.

Einige Tage vor seiner Abreise hatte Axel einen Band Gedichte gebracht, nicht für sie, sondern für Ma. Sie tat es sehr heimlich dabei. Er lächelte sein diskretes, absichtlich wissendes Lächeln, während die Ma sich ereiferte: sie hätte von dem Buche läuten hören. Es widerstrebe ihr, die reine Atmosphäre ihres Hauses damit zu verfeuern.

„Aber Ma, Verehrteste, Sie sind doch kein Mimosen-seelen!“ Sie gebot zu den starken Intelligenzen.“

Mit einem feurigen Handdruck bekräftigte er seinen Ausspruch. Ma lächelte geschmeichelt. Sie murmelte etwas von pathologischen Erscheinungen in der modernen Literatur und nahm das Buch mit in ihr Douboir. Dort las sie es mit soviel Ausdauer und Interesse, daß sie vergaß, es in den Händen vor ihrer Tochter zu verschließen. Dieser aber war es, als streckte das Buch tausend unsichtbare

Weitere Besetzung in Baden.

Karlsruhe, 7. März. (Ausdehnung der Besetzung.) Im Laufe des heutigen Vormittags haben die Franzosen das Zollamt in Raxau und die Gemeinde Kuelingen, in der Nähe des Rheinhafens gelegen, besetzt. Die Besetzung in Raxau erfolgte durch 50 Marokkaner, die im Wartsaal des Bahnhofsgebäudes untergebracht sind.

Frankreich treibt zum Kriege.

London, 7. März. Lord Robert Cecil erklärte im Unterhaus, er betrachte den vorgeschlagenen Schritt betr. die Regelung der Bahnfrage in der britischen Kölner Zone als ungenügend, um die ernste Lage zu bessern. England und Frankreich treiben heute gegeneinander. Frankreich verfaßt jetzt einen neuen Friedensvertrag nach seinen eigenen Interessen, ohne irgend einen der Verbündeten hinzuzuziehen. Die jetzigen Ereignisse bildeten das erste Kapitel eines Abschnittes und müßten zu einem Krieg führen, wenn nicht rechtzeitig eingegriffen werde.

Aufhebung eines Patentes in Oegern.

München, 7. März. Eine Anzahl außerhalb der politischen Parteien stehender Persönlichkeiten hatte sich mit der Absicht zusammengetan, in der nächsten Zeit eine Änderung der bayerischen Staatsverfassung herbeizuführen. Unter ihnen befand sich der frühere Reichsrat der Stadt München, Dr. Kähler, der Professor Karl Fuchs und der Kapellmeister Machaus. Die Polizei hat bisher 15 Beteiligte festgesetzt und eine Anzahl von ihnen vorläufig festgenommen. Nach Feststellung ihrer Personalien wurden sie auf freien Fuß gesetzt. Der in die Angelegenheit verwickelte Reichsrat Dr. Kähler hat Selbstmord durch Erschäßen begangen.

Der Reichspräsident auf der Leipziger Messe.

Leipzig, 7. März. Reichspräsident Ebert traf heute vormittag im Flugzeug von Berlin kommend hier zum Besuch der Leipziger Messe ein.

Die Beamtengeschälter.

Berlin, 7. März. Die Vertreter der Spitzenverbände sind zu dem Reichsfinanzminister geladen. Wie es heißt, wird die Reichsregierung in dieser Besprechung die Gründe darlegen, weshalb jetzt mit einer Erhöhung der Gehälter und Bezüge Halt gemacht werden müßte. Die Gewerkschaften wollen demgegenüber darauf hinweisen, daß man von einem Preisabbau nicht nur nichts spüre, sondern daß verschiedene Nahrungsmittel und Bedarfsartikel noch weiter steigen und daß die Bezüge vieler arbeitenden Schichten weit unter dem Index liegen. Es ist damit zu rechnen, daß eine Einigung ausbleibe.

Abberufung Neurath's?

Mailand, 7. März. Die „Tribuna“ will aus Berlin erfahren haben, daß der gegenwärtige Gesandte in Rom, v. Neurath, von seinem Posten abberufen werde, da er die militärischen Behörden von den Vorgängen in der Botschaft nicht rechtzeitig in Kenntnis setzte und persönliche Vorkehrungen getroffen habe. „D'Italia“ teilt mit, daß als Nachfolger Fürst v. Bälou in Betracht käme.

Wahlniederlage der britischen Regierung.

London, 7. März. Bei den Ertragswahlen ins Unterhaus erlitt die britische Regierung ihre 3. Niederlage, indem auch in Liverpool der Regierungskandidat vom Arbeiterkandidat geschlagen wurde. Man hält es in London in politischen Kreisen für möglich, daß in der Zusammensetzung des Kabinetts Bonar Law Änderungen eintreten werden.

Die Türken lehnen ab.

Paris, 7. März. Nach einer Havasmeldung hat die Nationalversammlung von Angora beschlossen, den Lausanner Friedensvertrag zurückzuweisen. Die Nationalversammlung will jedoch die Verhandlung unter Bedingungen fortsetzen, die die Unabhängigkeit der türkischen Nationalität garantieren.

Zur Rückgabe des deutschen Eigentums in Amerika.

Berlin, 7. März. Halbamtlich wird mitgeteilt: Der amerikanische Kongress hat am 4. März die sogenannte Windslow-Bill verabschiedet, die den Eigentümern der im Kriege von den Vereinigten Staaten beschlagnahmten Vermögenswerte das Eigentum bis an die Grenze von 10000 Dollar im Einzelfall freiläßt.

Uns Stadt und Land.

Montag, 8. März 1920.

— Der Tag der 40 Ritter. Vom 9. März, der im Kalender als Gedächtnistag der 40 Ritter bezeichnet ist, sagt das Volk: Wie die 40 Ritter einreiten, so reiten sie auch wieder aus. Mag die Wetterregel auch noch so wenig stimmen, so wird doch seit alter Zeit mit merkwürdiger Zähigkeit daran festgehalten, daß das Wetter 40 Tage lang so bleibt, wie es sich an diesem Tage gestaltet. Man kann an Hand der Statistik nachweisen, daß diese Regel ebensowenig haltbar ist, wie so viele andere, wenn man sie wörtlich auffaßt. In dessen liegt dem alten Spruch doch eine richtige Beobachtung zugrunde, daß nämlich nicht selten die Witterung im März einen beständigeren Charakter trägt als im April und daß sich eine Wetterlage, die sich in dieser Zeit einmal festgesetzt hat, auch für längere Zeit zu erhalten sucht.

* Galtendach, 6. März. (Opfer des Krieges.) Gestern wurde der im 27. Lebensjahr scheidende letzte Kriegsvollweide Wilhelm Helder, Kähler, zur letzten Ruhe bestattet. Er wurde Anfangs November 1916 in der Sommerschlacht am Huttenkopf schwer verwundet, im Lazarett zu Berlin jedoch wieder soweit hergestellt, daß er bald in sein Heimat-Lazarett Ragold abgeführt werden konnte. Seit seiner Entlassung, welche 1917 erfolgte, war er selten einen Tag ohne Kopfschmerzen. Am 12. Februar 1920 mußte er infolge Verschlimmerung seiner Verwundung sich zu einer nochmaligen Operation entschließen. Er wurde ins Krankenhaus Ragold abgeführt, wo er nach 8 wöchentlichen schmerzhaften Schmerzen durch den Tod erlitt wurde.

Stuttgart, 7. März. (Reise des Staatspräsidenten.) Staatspräsident Dr. Hieber und Finanzminister Dr. Schall haben sich nach Berlin begeben, um an den Verhandlungen der Vertreter der Länder mit der Reichsregierung teilzunehmen.

Von der Technischen Hochschule. Die Wahl des ordentlichen Professors Dr. Weizsäcker an der Abteilung für allgemeine Wissenschaft zum Rektor der Technischen Hochschule in Stuttgart für das neue Studienjahr ist vom Staatspräsidenten bestätigt worden.

Geschichtsgemeinschaft mit Hohenzollern. Vom Staatspräsidenten Dr. Hieber ist Landgerichtsrat Wilhelm Kehler zum Oberlandesgericht zum Oberlandesgericht beim Oberlandesgericht Stuttgart mit Wirkung vom 1. April ab ernannt worden.

Feuerbach, 7. März. (Zusammenstoß.) Auf der Ludwigshurgerstraße stieß ein Personentransportwagen auf einen Rangierzug, der diese Straße kreuzte, auf. Der Transportwagen wurde vollständig zertrümmert. Die beiden Insassen erlitten erhebliche Verletzungen und mußten in das hiesige Krankenhaus verbracht werden.

Heute 2000er resulte. „Es wird der blühende Veranoing-übergang sein. Schließlich muß man in den sauren Apfel beißen und sie so bald wie möglich heiraten lassen.“

Bei nächster Gelegenheit küßte er seiner Tochter die Backen: „Sag mal, Kindchen, müdest Du bald in dem Ehestand hinein und allein mit Deinem Axel in dem warmen Resten Eurer eigenen Häuslichkeit sitzen?“

Asta senkte den Blick, eine Falte grub sich quer über ihre weiße Stirn. „Wie Ihr bestimmt — Du und Mama! Mir ist alles recht!“

Während der Baron fort war, lud die Frau Konsul wiederholt Edel ein. „Man muß das Kind einmal auf andere Gedanken bringen“, sagte sie zu ihrem Manne.

„Wen? Die kleine Hochstättin oder unsere Asta?“

„Seit wann kümmerst Du dich um andere Leute Tochter?“ verfeuerte die Frau Konsul pikiert. „Asta macht mir gerade genug zu schaffen. Sie ist in einer Weise verliebt in den Axel, daß — nun, daß ich es einfach unschicklich finde.“

Der Konsul lachte: „Liebe Frau, dafür ist der junge Mann ihr Verlobter!“

Edel kam zu Fuß die Hubertusallee gegangen, an der die Menggische Villa lag. Mit ihrem Sonnenschirm winkte sie zur Loggia hinauf. Asta lief ihr entgegen und, ohne ein Wort zu sagen, fiel sie der Freundin um den Hals.

Die Frau Konsul, die mit ihrem Gatten in der Laube saß, konnte sich nicht enthalten, den „plebejischen Gefühlsausbruch“ ihrer vornehm erzogenen Tochter zu rügen.

„Ach, laß doch das Kind in Ruhe!“ wehrte der Konsul ab.

Er schmunzelte wohlgefällig, als er die beiden jungen Mädchen beim Arm kommen sah. Asta sah fast überzart neben Edel aus, die sich sehr gerade hielt. Von dem klotzen Marsche hatte sie eine blühende Gesichtsfarbe bekommen. Ihre Stimme hatte einen hellen Klang und wenn sie sprach, redeten ihre Augen am fröhlichsten mit.

Sie gingen aber in einem weiten Bogen an der Laube vorbei. Der Konsul vertiefte sich dann in seine Zeitung.

„Es schied sich wohl, daß Edel uns zuerst begrüßt hätte! Tadelte die Frau Konsul. (Festsetzung folgt.)

Buchau, 7. März (Hundebörse.) Bei der Hundebörse am letzten Sonntag wurden für Rassehunde bis 1 Million Mark gefordert. Für Schlachthunde wurden 25-30000 Mark bezahlt. Kommentar überflüssig!

Wangen i. A., 7. März (Brand.) Das der Witwe Schwenk gehörige Anwesen in Bachmühle, Ode. Sommerriet, ist am Montag abend bis auf den Grund niedergebrannt. Vieh und Pferde konnten gerettet werden.

Wartes Allerlei.

Von Koffenen nehmen sie nichts. Die Aufhebung der Schutzpolizei im Ruhrgebiet beginnt sich auch für die französischen „Offiziere“ unangenehm bemerkbar zu machen. In den Hotels haben diese Elemente stets die Zimmer im dritten Stock für sich belegt, da sie sich in den tieferen Etagen von der Straße her nicht hören fühlen. Vor einiger Zeit gelang es nun zwei Berufsverbrechern in Essen, die Infolge der Befestigung der Volkstiel sehr gute Tage haben, bei einem dortigen „Offizier“ einzubrechen, wo sie eine unerwartet reiche Beute an Uhren, Ringen, weiblichen Schmuckgegenständen, Ohrgehängen und Nadeln machten, die der wackere „Offizier“ am Tage vorher selber erst geraubt hatte. Ebenso eine auf dem oelichen Wege erlangte erkaufliche große Kasse deutschen Rabiergeldes. Die Ueberlieferung des feinersten Verabreihers war etwas heimlich, aber sie krieg noch, als er am nächsten Tag alle Schätze mit der Post wieder erhielt nebst einem mit ungeführter Hand geschriebenen Brief: „Perzeihen Sie, daß wir bei Ihnen eingebrochen sind. Wir wußten nicht, daß Sie französischer Offizier sind. Von Koffenen nehmen wir aber nichts. Wir Einbrecher müssen auf Solidität halten. Wir schicken daher alles Geraubte wieder zurück. Glückauf!“ Die Unterschrift fehlte.

Auch ein Reichen der Reiz. In Ettenheim in Baden hat ein Einwohner aus dem Erbs eines Hauses die auf seinem Haus ruhende Schuld getilgt.

Hauskürer. Kurz bevor der Landwirt Ernst Kaiser in Zehnstedt bei Erfurt zu Bett gehen wollte, gab es in dem von ihm bewohnten alten, einstöckigen Hause einen lauten Krach. Gleich darauf brach das Gebäude in sich zusammen. Auch ein Teil des angebauten Stalles, in dem sich Horenbich befand, bildete einen Trümmerhaufen. Kaiser kam mit dem bloßen Schreden davon.

Bei verschlossenen Türen. Bei den Berliner zurechtstellenden Stellen schwebt zurzeit ein Ermittlungsverfahren gegen Berliner Filmfabrikanten und Ateliersbesitzer, die hinter verschlossenen Türen Bilder hergestellt haben, die teils aus Gründen der Sittlichkeit, teils aus politischen Gründen nie hätten angefertigt werden dürfen.

Die verdorbene Jugend. Der ungeratene Sohn einer achtbaren Familie in Goslar, der seine Angehörigen durch Diebstähle bereits um Millionenwerte schädigte, raubt jüngst seinen Eltern die letzten Erbschaften und sämtliche Edelmetalle im Gesamtwerte von 10 Millionen M. und ist damit entflohen.

Ein 15jähriger Millionenbetrüger wurde auf dem Bahnhof Alexanderplatz in Berlin dingfest gemacht. Den Kriminalbeamten fiel dort ein junger Bursche auf, wie sich herausstellte, wollte er nach Köln fahren, der augenscheinlich vom Kopfe bis zum Fuße neu eingekleidet war und sehr großes Gepäck bei sich führte. Die Untersuchung ergab, daß man es mit einem erst 15 Jahre alten Kaufmannslehrling zu tun hatte, der von einem Konfektionsgeschäft den Auftrag erhalten hatte 2½ Millionen M. abzugeben. Er hatte das Geld unterschlagen, sich neu eingekleidet, mit großem Reisengepäck versehen und wollte nun nach dem besetzten Gebiet fahren. Von dem veruntreuten Gelde besaß er nur noch 750 000 M.

Schluß eines Familiendramas. Eine Frau, die in Raasdorf in Sachsen im Dezember v. J. ihre drei Kinder mit Leuchtgas vergiftet und auch sich damit umzubringen versucht hatte, ist auf der Nervenklinik entlassen worden. Nunmehr hat sie durch Erhängen in ihrer Wohnung Selbstmord verübt.

Zen Schwager erschossen. Der Handlungsgehilfe Karl Karin in Leipzig wurde von seinem Schwager durch einen Messerstich so schwer verletzt, daß er auf der Stelle starb. Grund zur Tat waren Familienstreitigkeiten.

Ein sonderbarer Fall. Vor etwa 4 Wochen wurde bei Jörbig in Thüringen die Leiche eines Erhängten gefunden. Ein Beamter erkannte in dem Toten den hiesiger Paul Berade aus Jörbig und das Gericht erteilte, da zweifellos Selbstmord vorliegt, den Beerdigungsbefehl. In voraus die Eltern die Leiche in Jörbig beisehen zu lassen. Die Geschwister glaubten nicht an den Selbstmord. Einigen Tagen lehrte nun zum größten Entsetzen aller Angehörigen der totgelagerte und lebendige Fleischer Paul Borade von der Wanderschaft zurück und war sehr überrascht, zu hören, daß er gestorben und beerdigt sei. Wer nun eigentlich beerdigt worden ist und wer die hohen Beerdigungskosten von 80 000 M. den Eltern Borades zu ersetzen hat, wird noch festgestellt werden müssen.

Mord an einem Bauernhofbesitzer. Bei Reutewell wurde der 30 Jahre alte Bauernhofbesitzer Träger aus Hasendorf erschlagen aufgefunden. Träger wollte Pferde kaufen und hatte eine große Summe bei sich, die ihm geraubt worden ist.

Verhängnisvolle Wasserlade. In einem Dorfe bei Stettin hatte eine Bauersfrau an einen Fleischer eine Kuh für eine Million M. verkauft und 20 000 M. Handgeld erhalten. Am Abend erschien der Teufel in eigener Gestalt bei der Frau und forderte mit Erfolg die Herausgabe des Geldes. Am andern Tage wollte er den Restbetrag holen. Die Frau erzählte dem Fleischer ihr Erlebnis, der dableib und sich versteckte. Als in der Dunkelheit der Teufel wiederkam, schlug ihn der Fleischer etwas unfaßlich mit einer Axt zwischen die Hörner. Es stellte sich heraus, daß es der eigene Schwager der Bauersfrau war. Er mußte ins Krankenhaus nach Schlawe übergeführt werden, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

Handel und Verkehr.

Der Tokar notierte am Mittwoch in Frankfurt 20 443 G., 20 551 Br., in Berlin 20 626 G. und 20 726 Br.

- 1 Schweizer Franken = 3827 G., 3847 Br.
- 1 französischer Franken = 1258 G., 1305 Br.
- 1 italienischer Lira = 982 G., 987 Br.
- 1 holländischer Gulden = 8216 G., 8258 Br.
- 1 Pfund Sterling = 97 555 G., 98 044 Br.
- 100 österreichische Kronen = 28,43 G., 28,57 Br.
- 1 tschechische Krone = 608 G., 611 Br.
- 1 spanischer Pesieta = 3216 G., 3300 Br.
- 1 dänische Krone = 3915 G., 3934 Br.

Neues Kapital für die Redar u. G. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig die Erhöhung des Grundkapitals von 560 Millionen M. um weitere 2600 Millionen M. Es werden 104 auf den Namen lautende Aktien jede zu 25 Millionen M. unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre vom Reich und den beteiligten Ländern Württemberg, Baden und Hessen, vorbehaltlich der Genehmigung des Reichstags und der Landtage dieser Länder, übernommen. Außerdem ermächtigte die Generalversammlung den Finanzausschuß des Ausschusses zur Beschlußfassung über die Ausgabe von Zeichenscheinen bis zum Höchstbetrag von 8 Millionen Reichsmark. Von den bereits begonnenen 5 Stufen in Redar, Horkheim und Oberhingen in Württemberg, Södingen und Ledenburg in Baden sollen Redar, Horkheim und Södingen fertiggestellt werden. Die Bauarbeiten sind so weit gediehen, daß das Kraftwerk Redar, Horkheim im Sommer oder Herbst 1925 in Betrieb genommen werden kann.

Die Holzpreise in Württemberg. Die durchschnittlichen Holzpreise aus den württ. Staatswäldungen im Monat Februar betragen für Nichten- und Tannen-Rammholz (18 000 Fm.) 1012 Prozent, für Fichten- und Lärchen (2200 Fm.) 994 Prozent der Landesverkaufspreise.

Preisermäßigung auf der Stuttgarter Güterversteigerung. Bei der Güterversteigerung der Württ. Auktionszentrale trat bei nachfolgenden erzielten Preisen gegenüber der Vorauktion ein Preisabschlag von durchschnittlich 40 v. H. ein: Ochsenhäute bis 29 Pf. 3760 M., 30-49 Pf. 3400-3550, 50-59 Pf. 3470-3615, 60-79 Pf. 3745-3805, 80 Pf. und mehr 3300-3360, Kinderhäute bis 29 Pf. 4030, 30 bis 49 Pf. 4140-4510, 50-59 Pf. 4200-4555, 60-79 Pf. 4000-4265, Kuhhäute 39-49 Pf. 3900 bis 4060, 50-59 Pf. 3670-4070, 60-79 Pf. 3720 bis 3955, 80 Pf. u. m. 4000, Farnhäute bis 29 Pf. 4000, 30-49 Pf. 4045-4210, 50-59 Pf. 3660 bis 3685, 60-79 Pf. 3260-3345, Norddeutsche Häute aller Gattungen 3220, Ausfußhäute aller Gattungen 2720, Kalbfelle unter 10 Pf. 6020-7000, über 10 Pf. 6010-6820, trockene Hammelfelle 3920, Pressfelle 445 M.

Stuttgarter Börse, 7. März. Nachdem zu Anfang der Börse die Abgabeneigung noch sehr stark vorherrschte und die Kurse dadurch weitere empfindliche Rückgänge aufwiesen, nahm diese Bewegung gegen Mitte und zum Schluß der Börse zusehends ab. Der Grund hierfür lag in der etwas freundlicheren Haltung der auswärtigen Börsen und der Zurückhaltung der Verkäufer, denen wieder etwas mehr Kaufaufträge gegenübertraten. Eine gewisse Festigkeit war daher schließlich unüberkennbar. Hypothekendarf - 1000, Vereinsbank - 1100, Spinnereien sehr stark abschwächend, Erlangen - 6000, Kolb und Schüle - 3000, Kottner - 10 000, Hitz - 7000, Reinen Blaubeuren - 8500, Södingen Brauerei und Kottweiler Pfauen unbedändert Ravensburg - 200, Kettenmeyer - 700, Wulle - 1000. Der Maschinen- und Metallmarkt zeigte die größten Einbußen. Daimler - 2500, Jungheun - 5000, Hesser Maschinen - 2000, Redarfulmer - 2500. Von den übrigen Werten bähnten Remont Heidelberg 2500, Klein-Kottweil 4000, Selt Wadenheim 2000, Stuttgarter Ruder 2500, Beaa 1400 ein.

Letzte Nachrichten.

Zum Einbruch der Franzosen in Antelingen.

WZB. Karlsruhe, 7. März. Infolge des Einbruchs der Franzosen in Antelingen wurde gestern Abend um 6 Uhr der gesamte Dienst des Güteramts einschließlich der Werkstätte eingestellt. Die von dem franz. Stationsoffizierkommandanten beabsichtigte Beschlagnahme der Stationskasse ist wegen zu geringem Barbestand unterblieben.

Nach der besetzten Pfalz.

WZB. Mannheim, 8. März. Der Verkehr der Schiffbrücke bei Speyer ist unterbrochen, da die Bedienung der Brücke durch deutsches Personal von den Franzosen nicht zugelassen wurde.

In Landau wurde ein französisches Automotobil von einem militärischen Eisenbahnzug abgefahren u. zertrümmert.

In Reuthehl a. O. und in der Umgebung bewährte sich ein französischer Oberst aus Ludwigshafen, deutsches Eisenbahnpersonal für französische Dienste zu gewinnen, doch blieben die Bemühungen erfolglos. Die Jäger, die die Franzosen in der Pfalz jahres, sind schwach besetzt und von den Deutschen nur wenig bedrängt.

In das Amtsgerichtsgefängnis in Ludwigshafen sind durch die Franzosen wieder drei Eisenbahner eingeliefert worden. Die Gründe ihrer Verhaftung sind bis jetzt noch unbekannt.

„Goldentaten“ der Franzosen.

WZB. Oberhausen, 7. März. Hier hat sich kürzlich eine neue schwere Bluttat ereignet. Nachdem zwei französische Soldaten ohne ersichtlichen Grund deutsche Zivilisten, die nachts auf eine Straße hinaus warteten, mit dem Bajonet und mit der Pistole bedrängt hatten, wandten sich gegen zwei diensttunende Schupobeamte. Diese wollten sich, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, entfernen. Die Franzosen, die inzwischen vier Mann Verhaftung erhielten,

verfolgten die Schupobeamten, bis auf ihren Holzkopf sofort setzen blieben. Ein Franzose schloß einem der deutschen Beamten das Seltengewehr auf die Brust, das der Angegriffene zur Seite ließ und flüchtete. Darauf wurde der Beamte von den Franzosen auf fünf Schritte Entfernung erschossen. Der zweite Schupobeamte wurde mit dem Gewehrfolben niedergeschlagen und schwer verwundet. Ferner wurden drei Schupobeamte ohne jeden Grund verhaftet und zur Wache geschleppt. Dort wurden sie aufs grausamste durch Schläge ins Gesicht und Fußtritte mißhandelt. Die Freilassung der Beamten erfolgte erst am nächsten Vormittag.

Besetzt.

WZB. Dortmund, 8. März. In den gestrigen Morgenstunden haben die Franzosen den Bahnhof Langendreer besetzt und das diensttunende Personal aus dem Bahnhof vertrieben.

WZB. Bochum, 7. März. Außer den bereits besetzten Bahnhöfen sind heute Morgen auch die Bahnhöfe Bochum-Nord und Wattencheid besetzt worden.

Von franz. Seite wird auf die Eisenbahner neuerdings ein starker Druck ausgeübt, damit sie den Dienst unter franz. Führung aufnehmen. Es wurde ihnen aufgegeben, binnen 48 Stunden zu arbeiten, andernfalls sie ihre Dienstwohnungen räumen müßten. Ein Eisenbahningenieur in Recklinghausen mußte sogar, als er der Aufforderung nicht nachkam, binnen 24 Stunden die Wohnung räumen. Trotzdem setzen sich die Eisenbahner lediglich nach den Richtlinien des Reichsverkehrsministeriums und der Gewerkschaften.

Der Essener Hauptbahnhof und der Bahnhof Essen-Nord sind noch immer von den Franzosen besetzt. Vor den Südausgängen brachten die Franzosen im Janern starke Stacheldrahtvorhänge an.

Die Linie Dortmund-Bochum-Essen völlig blockiert.

WZB. Berlin, 8. März. Mehrere Blätter melden, daß gestern Vormittag französische Quartiermacher auf dem Rathaus in Reims erschienen, die von dem Oberbürgermeister Quartiere für 100 Mann verlangten. Als der Oberbürgermeister gegen die Befehle Reimscheids, das größtenteils zur englischen Zone gehört, seltlich Einspruch erhob, wurde ihm erwidert, daß eine Befehle Reimscheids nicht geplant sei. Man wolle nur die Verkehrswege nach dem Wappertal und nach Ebersfeld unter französische Kontrolle bringen.

Ueber die Befehle des Bahnhofes Langendreer meldet das „Berl. Tageblatt“, daß das deutsche Eisenbahnpersonal mit Kohlenkäufen vom Bahnhof vertrieben wurde. Das Telegraphenamt wurde ebenfalls besetzt. Durch die Befehle der Bahnhöfe von Langendreer und Wattencheid ist die Linie Dortmund-Bochum-Essen nunmehr völlig blockiert. Essen und Duisburg sind gänzlich isoliert.

Der Oberbürgermeister von Buer, Dr. Zimmermann, wurde vom französischen Militärgericht in Recklinghausen wegen Verweigerung von Kohlenquittationscheinen zu 10 Millionen M. Geldstrafe verurteilt, der Amtmann von Derten, v. Kleinsorge, aus demselben Grunde zu 6 Monaten Gefängnis.

Neue Ausweisungen.

WZB. Paris, 7. März. Nach einer Savas-Meldung aus Koblenz hat die Rheinlandkommission 48 neue Ausweisungen verfügt. Es werden u. a. 10 Post-, 13 Zoll-, und 16 Eisenbahnbeamte betroffen.

Die Firma Krupp stellt kein Kriegsmaterial her.

WZB. Berlin, 8. März. Die Firma Friedr. Krupp blüht nach um Verfüglichung folgender Erklärung: Wiederholt brachten die „Daily Mail“ und andere ausländische Zeitungen - neuerdings wieder die „New-York Tribune“ - die Meldung, die Firma Krupp besäße sich mit der Herstellung von Kriegsmaterial in Rußland. Insbesondere wurde berichtet, Krupp habe die Putilow Werke übernommen. Demgegenüber stellen wir fest, daß Krupp weder mittelbar, noch unmittelbar in irgend einer Weise oder zu irgend einer Zeit nach dem Krieg sich mit der Herstellung von Kriegsmaterial in Rußland befaßt. Es haben keine Verhandlungen darüber mit der Sowjetregierung, den Besitzern der Putilow-Werke oder sonst jemand stattgefunden. Die Behauptung von der Übernahme dieser Werke durch Krupp ist von Anfang bis zu Ende erfunden.

Die Ruhrbesetzung und der amerik. Handel.

WZB. Paris, 8. März. Der „New-York-Herald“ meldet aus Washington: Handelssekretär Hoover erklärte vorgestern, die Besetzung des Ruhrgebietes behindere ernstlich den amerikanischen Handel. Er glaube jedoch, daß die Lage eine Folge der unmittelbar nach der Besetzung entstandenen Verwirrung sei und sich später bessern werde.

Polen reißt zu seinem Nachbar.

WZB. Paris, 7. März. Nach einer Savas-Meldung aus B.üssel wird Polens am 12. März für einige Stunden dort eintrifft und an einer Konferenz im Ministerium des Äußeren teilnimmt. Der „Temp“ geht über diese Nachricht hinaus und behauptet, die Konferenz werde 2 Tage in Anspruch nehmen. Sie sei durch keine neuen Tatsachen veranlaßt, sondern durch die einzige Sorge, daß die französische und die belgische Regierung in enger Fühlungnahme miteinander bleiben.

Der Putschplan.

WZB. Berlin, 8. März. Zu der Aufdeckung des Rünghener Putschplans melden die Blätter, daß die Beschuldigten das Ziel verfolgt hätten, mit Unterstützung einer feindlichen Macht eine Diktatur anzurichten, die die Volksherrschaft von Reich und die Vereinigung mit den Alpenländern und schließlich auch mit den Rheinprovinzen zu einem selbständigen Südstaat bewirken sollte.

Das „Berliner Tageblatt“ bezeichnet es als gewiß, daß hinter diesem Plan keine der großen politischen Parteien und Organisationen steht.

Für die Schließung verantwortlich: Ludwig Baum.
Druck und Verlagsanstalt: W. Müller & Co. Bochum.

Umhüllte Bekannmachungen.

Beitrag: **Reichpreis.**

Infolge weiterer Steigerung der Kosten wird der Reichpreis mit sofortiger Wirkung auf M. 350.— per Kiloz. festgesetzt.

Ragold, den 7. März 1923. Oberamt: **R. n. g.**

Regger-Tunung des Bezirks Ragold.

Zu der am **Samstag, den 11. März, nachmittags 1/2 2 Uhr** im **Casthof zur Traube in Ragold** stattfindenden **ordentlichen**

Generalversammlung

gestatten wir uns hierdurch, unsere Mitglieder freundlichst einzuladen.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist unbedingt Erscheinen im Interesse eines jeden Mitglieds dringend notwendig.

Gemeinde Waldorf

Oberamt Ragold.



Aus dem Gemeindevorstand
Dachstuhl, Bannweiser, Dohrn
rain u. Sommerhalbe kommen
zum Verkauf im schriftlichen
Auftrieb:

1198 St. Fi. u. La. mit Sm.

Langholz 5,35 III., 30,18 IV., 155,16 V., 86,97 VI. Kl.
Sägholz 4,62 I., 8,05 II., 8,15 III. Klasse
auf. 298,48 Sm.

Angebote bis **Montag, den 12. März 1923, nachm. 4 Uhr** an das Schultheißenamt. Eröffnung sofort.

Am gleichen Tag, **nachmittags 1 Uhr**, kommen auf dem Rathaus zum Verkauf:

Bauhölzer 174 Ia, 91 Ib, 39 II., 8 III. Kl.
Hagbäume 93 I., 112 II., 49 St. III. Kl.
Hopsenbäume 148 I., 44 II. Kl.

Ferner kommen zum Verkauf anschließend an den Stangenverkauf:

27 St. Eichen, 3 St. Eichenstangen und 11 St. Buchen.

Nähere Auskunft erteilt **Waldbauinspektor Stadel** und **Waldbauinspektor Hajmann**.

Den 5. März 1923.

Gemeinderat.

Forstamt Enklöhre.

Nadelholzstangen- und Papierholz- Verkauf

im schriftlichen Auftrieb.

Am **Donnerstag, den 15.**

März 1923, vormittags 9 Uhr

in Enklöhre in dem Staats-

wald: 498 Bauft. I.—III. Kl.,

572 Hagst. I.—III. Kl.,

2496 Hopfenst. I.—III. Kl.,

7146 St. F., ferner Papier-

rollen: R. n.: 1 I., 52 II. u.

38 III. Kl. Geboten werden

ihre in Markt pro St. d. bezw.

pro Rn. des betreffenden

Sortiments auszudeckten An-

gebots verschlossen, unter-

schrieben und mit der Auf-

schrift „Gebot auf Nadelholz-

stangen“ bezw. „Gebot auf

Papierrollen“ versehen spätes-

tens bis **Donnerstag, den**

15. d. M. vormittags 9 Uhr

beim Forstamt einreichen, in

dessen Geschäftszimmer die

Eröffnung der Gebote um

diese Zeit stattfinden. Lokor-

zeichnisse von der Forstdirek-

tion S. d. Stuttgart.

Eine Gans

hat sich verlaufen. Bitte
um Auskunft über ihren Auf-

enthalt. **Bückerle.**

Miscell.



Seefische billiger!

la Schellfische

groß und großwüchsig
1 Pfund **M. 1500**

grüne Heringe

zum Baden 1 Pfd. **M. 750**

sind heute eingetroffen bei

Chr. Barghard Jr.

Vollst. Bett

n. Kinderstuhl

(zusammenklappbar)
zum v. Zerst. d. Geschäftsst.

Zuschau auch gegen Holz.

Einige Zentner

Dehnd

hat zu verkaufen, wer? —

sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Alles

vermittelt schnell und billig eine
Anzeige in der **Schwarzwälder
Tageszeitung „Aus den Tannen“.**

Dem lieben Garrweiler
und all' den lieben Bekannten dort
und in Altensteig ein
herzlich Lebewohl!
Frau P. Walther
mit Kindern und Schwester.
Garrweiler,
8. März 1923

Aus nächster Tage eintreffenden Sendungen
empfehle ich:
Dreiblättrigen Kleesamen
in schöner, garantiert keimfähiger, seidefreier Ware
Timotégrassamen
Grassamenmischung.
Paul Beck, Altensteig.

Ragold.
Morgen **Freitag** von **8 Uhr** ab haben wir schon
hochtrachtige
Halbinnen

in unseren Ställen in Ragold zum Verkauf stehen,
wogu wir Kauf- und Zuchtliebhaber einladen.
Friedrich Rahn & Max Lassar

Jetzt lieferbar:
Hemdenflanell, etwas leichtere Sorte, jedoch sehr halber,
ca. 74 cm breit, per Meter **M. 2500.—**
Hemdenflanell prima, fast unzerreißbar,
ca. 74 cm breit, per Meter **M. 3900.—**
Weißes Hemdenstuch, erkaltsig,
ca. 84 cm breit, per Meter **M. 4300.—**
Ungebleichtes Baumwollstuch prima, fast
unzerreißlich, ca. 88 cm breit, per Meter **M. 4300.—**
Versand sofort portofrei per Nachnahme von **M. 30 000.—**
an. Wenn nicht entsprechend wird der volle ausgelagerte Be-
trag gutachterflattet, daher keine Nachsendung.
Josef Witt, Weiden 305 (Oberpfalz)
Bestes und größtes Versandgeschäft der Art am Platz.

Rotklee-Samen
Thimothy-Grassamen
Grassamen-Mischung
sowie alle **Gartenräumereien**
empfiehlt in besten Qualitäten
Jakob Hanselmann, Simmersfeld.

Zur Anfertigung
von
Verlobungskarten
Hochzeitskarten
Gückwunschkarten
Visitkarten
empfiehlt sich bestens die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
Telefon Nr. 11 Altensteig Telefon Nr. 11

Gaben für das Bezugsgebiet
nehmen fortgesetzt die bekannten Sammelstellen,
sowie die Geschäftsstelle dieses Blattes entgegen.

Gegründet 1863.

Lößburgerstraße 28—30
Ecke Turnhallestraße

Größtes, reelles Spezialgeschäft des Schwarzwaldes.
Manufakturwaren, Bekleidung, Wäsche, Aussteuern.
G. D. BERNHARDT
Fernruf 28 **FREUDENSTADT** Sonntags stets geschlossen.
Das Haus der grossen Vorräte von Qualitätswaren zu billigen Preisen

Unsere sämtlichen Preise sind billiger als die heutigen niederen Fabrikpreise.
Bitte überzeugen Sie sich selbst ohne jeden Kaufzwang bei denkbar größt. Auswahl.

Hemdenflanell	Meter von M. 2950.— an	Bettfedern	Pfund von M. 4000.— an
Weißes Wäschestuch	2950.—	Woll-Strickgarne u. B' wollig 100g	2600.—
Schürzenzeug, dopp. gelegt	4200.—	Bettzeug (Satin Augusta und Kölsch)	
farbige Betttücher, Stück	9800.—	Damast in weiß und farbig.	

Vorteilhaftes, billige Einkaufsmöglichkeit für vollständige Aussteuern.

Fertige Betten und Bettstellen. Matratzen. Möbelstoffe, Roßhaar und Sattlerwolle. Cocos- und Linoleum-Läufer. Bettvorlagen. Axminster-Polster- und Linoleum-Bodensteppiche. Gardinen. Messingstangen. Bettbarchent. Tischzeug. Tafeltücher. Servietten. Handtücher. Leinwand. Handtücher. Dowlas. Sportartikel. Trikotsagen. Wäsche für Herren, Damen, Kinder und Säugling. Strümpfe. Handschuhe. Kurzwaren. Handarbeiten und -Materialien.

Neu aufgenommen: Herren-Anzüge, Ulster, Berufskleidung.
Buxkin, Hosenzeug, Genua-Cord, Kleider-Blusen- Kostüm-Mantelstoffe. Samte und Seidenstoffe und Bänder. Konfirmanden- und Kommantanten-Kleiderstoffe besonders billig.

Neu eingetroffen: Webgarn und Nähfaden bests Qualität, billig. Ulstein-Schnittmuster.

RIESEN-AUSWAHL in fertiger Damen- und Kinder-Konfektion
Jedes Stück wird im eigenen Näh-Atelier gegen geringen Arbeitslohn tadelloß passend abgeändert.
ca. 1500 Damenblusen, alle Stoffarten, schwarz, weiß, farbig von billig bis hochfein. Strickjacken, Jumpers, Unterröcke, Morgenkleider, ca. 600 Kostümröcke in allen Preislagen. Damen-Mäntel in Ta h, Covercoat auch imprägniert, Astrachan, Plüsch und Plausch. Einige hundert Damen-Kleider für Straße, Haus u. Gesellschaft. Jackenkleider (Kostüme) alle Größen, von billigst bis hochfein.

Jeder Einkauf macht das Fabergeld reichlich bezahlt. Infolge rechtzeitigen Einkaufs von enormen Warenmengen sind unsere sämtlichen Preise heute noch durchweg billig. Wir führen nur bewährte Qualitäten — keine sogenannten Schleuderwaren.

Die beste Kapitalanlage ist und bleibt Wareneinkauf zu unseren bekannt billigen Preisen.
Reelle, sachkundige Bedienung. | Sorgfältiger Versand unter Nachnahme. — Bei Nichtzusagen Umtausch oder Geld zurück.

